

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 5

Ausgegeben: 3. November 1965

Nr. 33

Zur Systematik der Gattung *Gampsocoris* Fuss, 1852

(Heteroptera, Berytidae)

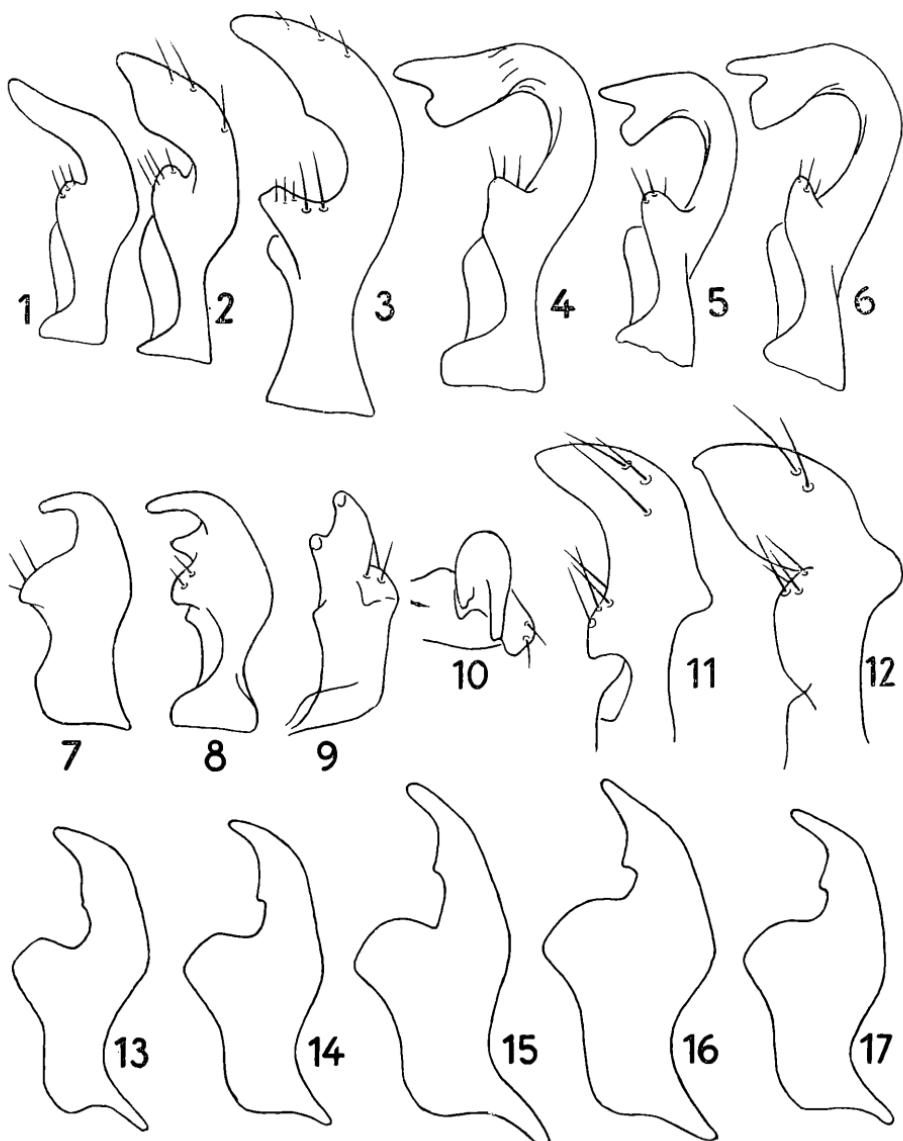
mit 17 Figuren

MICHAIL JOSIFOV

Sofia

Außer etlichen palaearktischen Arten werden zur Gattung *Gampsocoris* auch die nordindischen Arten *pulchellus* (DALLAS) und *delhiensis* MENON & GHAI gezählt. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Herrn Prof. Dr. W. E. CHINA (London) konnte ich ♂ ♀ von *pulchellus* durchsehen. Das Pronotum dieser Art hat proximal einen medialen Höcker, was für *Gampsocoris* charakteristisch ist. Die Abflaupinne der Stinkdrüsen ist aber in einen über den Seitenrand der Halbdecken emporstehenden hornförmigen Fortsatz verlängert, wie das bei *Metacanthus* COSTA der Fall ist. Der Bau des Paramer (Fig. 11) spricht auch dafür, daß *pulchellus* zu *Metacanthus* gerechnet werden muß. Zum Vergleich zu Fig. 12 ist das Paramer von *Metacanthus breviceps* HORV. dargestellt. Die Art *delhiensis* lag mir nicht vor, aber aus ihrer Beschreibung ist deutlich genug zu ersehen, daß sie ebenfalls zu *Metacanthus* gehört.

Gampsocoris ist folglich eine rein palaearktische Gattung, deren Abstammung, wie aus der Verbreitung der hier zugehörigen Arten zu ersehen ist, mit dem mediterranem Untergebiet im Zusammenhang steht. Die weiteste Verbreitung hat die Art *punctipes* GERMAR (Europa nördlich bis Südschweden, Mittel- und Südwestasien und Nordwestafrika). Es ist nicht zu verwundern, daß diese Art eine gewisse Variabilität zeigt. Die Körperlänge, die Länge der Extremitäten, die Form und die Größe des Pronotum und seiner Pronotalhöcker sowie auch diese der Genitalkapsel und des Paramer variieren in gewissen Grenzen. An der Peripherie des von dieser Art besiedelten Gebietes (Nordafrika, Mittelasien) werden Populationen angetroffen, bei deren Vertretern die Pronotalhöcker nicht schwarz gefärbt sind, so daß außer den schwarzen Schwielein das ganze Pronotum licht ist. Im Gegensatz dazu werden auf der Balkanhalbinsel, d. h. annähernd im Zentrum des Gebietes Exemplare ange troffen, deren schwarze Flecken auf dem Pronotalhöcker ziemlich groß sind und deren Lateralflecken mittels eines schwarzen Streifens auf dem Lateralrand des Pronotum mit den schwarzen Pronotschwielein sogar zusammenfließen. Variieren auch die Merkmale in den Grenzen einer Population? Auf Fig. 14–16 sind die Parameren von drei Stücken dargestellt, die in Bulgarien auf ein und demselben Halm gefangen wurden. Ihre Konturen wurden in einer Lage genommen, die eine klare



Parameren: 1. *Gampsocoris lilianae* JOS. — 2. *G. punctipes* GERM. — 3. *G. enslini* SDST. — 4. *G. culicinus* SDST. — 5. *G. minutus* sp. n. — 6. *G. eckerleini* JOS. — 7–10. *G. (Lindbergius) pallidipes* LINDB. (aus verschiedenen Richtungen gesehen) — 11. *Metacanthus pulchellus* DALL. — 12. *M. breviceps* HORV. — 13–17. *Gampsocoris punctipes* GERM. aus Marokko (13), Bulgarien (14–16) und Spanien (17).

Sicht des Profils der Sinneshöcker erlaubt. Der Sinneshöcker ist nicht nur verschieden breit bei den drei Parameren, sondern auch verschieden scharf vom Paramerenkörper abgesetzt, der seinerseits schlanker (Fig. 14 und 15) oder robuster (Fig. 16) ist.

Wenn ich flüchtig auf die Variabilität von *punctipes* eingehe, geschieht dies zu dem Zweck, meine Auffassung, daß die Art *seidenstückeri* WAGNER konspezifisch mit *punctipes* ist, zu unterstützen. Der Name *seidenstückeri* wurde zuerst (WAGNER, 1954) einem männlichen Exemplar aus Sizilien mit einem abnorm gekrümmten Schilddorn gegeben. Später (WAGNER, 1960) erhielt die Art eine Neubeschreibung auf Grund von ergänzendem Material aus Marokko. Ich hatte die Möglichkeit, marokkanische Stücke aus der gleichen Serie durchzusehen, über die der Autor der Art verfügte, die in der Sammlung von Dr. H. ECKERLEIN (Coburg) aufbewahrt sind, um sie mit dem reichhaltigen Material aus Europa, Asien und Nordwestafrika vergleichen zu können. Ich ziehe daraus die Schlußfolgerung, daß das Material, über das Herr E. WAGNER verfügte, Abweichungen aufweist, die völlig in den Grenzen der Variabilität von *punctipes* liegen. Der Umstand, daß *seidenstückeri* auf einer Borragineen-Art und nicht auf *Ononis spinosa* L. — der gewöhnlichen Wirtspflanze der Art in Europa — aufgefunden wurde, darf auch nicht als Beweis für die Selbständigkeit der Art gelten. Die *Gampsocoris*-Arten sind tatsächlich stenophag, nicht aber streng monophag. Für einige Arten ist mit Bestimmtheit bekannt, daß sie in den verschiedenen Teilen ihres Areals verschiedene Wirtspflanzen aufsuchen. So wird z. B. *G. culicinus* SDST. in Deutschland auf *Stachis silvatica* L., *Pulmonaria officinalis* L. und *Digitalis ambigua* MURR. angetroffen, auf der Balkanhalbinsel aber in der Ebene massenhaft auf *Ononis spinosa* L. und *Ajuga laxmani* BENTH. und nur im Gebirge auf *Digitalis ambigua*. Ein ähnlicher Wechsel der Wirtspflanze ist von vielen Heteropterenarten bekannt.

Die endemische Art *pallidipes* LINDBERG, die nur von den Kapverdischen Inseln bekannt ist, unterscheidet sich erheblich von den übrigen Arten der Gattung. Ein Paratypus (♂), den Prof. Dr. H. LINDBERG (Helsinki) so liebenswürdig war mir zu überlassen, ergab mir die Möglichkeit, die Genitalien der Art zu untersuchen. Das Paramer hat einen ziemlich eigenartigen Bau (Fig. 7–10). Es hat zwei selbständige Apikalfortsätze, die in verschiedener vertikaler und horizontaler Fläche angeordnet sind. Die Antennen und Füße sind ohne dunkle Ringe. Die Schenkel sind jedoch nicht ganz ohne Zeichnung. Sie haben je einen dünnen dunklen Längsstreif, der seitlich auf ihrer ganzen Länge verläuft, und dadurch weisen sie ein gänzlich verschiedenes Zeichnungsmuster als bei den übrigen Arten auf. Das, was im Bau der Antennen diese Art erheblich von den anderen unterscheidet, ist die Länge des letzten Gliedes. Beim Paratypus, den ich durchsehen konnte, hatten die Fühlerglieder eine Länge von 1:2:3:4 = 0,15:0,68:0,46:0,56 mm. Das letzte Fühlerglied war folglich länger als das vorletzte. In der Originalbeschreibung der Art (LINDBERG, 1958) wird erwähnt, daß das 3. und 4. Fühlerglied gleichlang sind. Auf jeden Fall ist das letzte Fühlerglied gleichlang oder länger, nicht aber viel kürzer als das dritte, wie dies der Fall bei allen übrigen *Gampsocoris*-Arten ist. Ich halte alle diese Merkmale als subgenerisch und gebe der neuen Untergattung den Namen

***Lindbergius* subgen. n.**

Zur Gattung *Gampsocoris* gehört auch eine bis jetzt noch nicht beschriebene Art aus Nordostpersien, deren Beschreibung mir von Prof. A. N. KIRITSHENKO und I. M. KERZHNER (Leningrad) liebenswürdigerweise überlassen wurde.

Gampsocoris minutus sp. n.

Kopf einfarbig braun. Fühler gelblich, 1. Fühlerglied mit 5–7 braunen Ringen, 2. Glied mit zwei undeutlichen braunen Ringen, 3. Glied ohne Ringe, 4. Glied dunkelbraun, proximal schmal gelblich. 1:2:3:4 Fühlerglied = 36:19:18:15. 2. Fühlerglied so lang wie das Pronotum breit ist. Pronotum grob punktiert, nur Vorder- und Hinterrand weißlich, sonst einfarbig braun. Schilddorn weißlich. Corium glashell, Adern gelblich. Membran glashell. Dorsum gelb. Pectus braun. Rostrum gelblich, die Hintercoxen erreichend, Endglied distal braun. Beine gelb, Femora und Tibien mit braunen Ringen, 3. Tarsenglied braun, Klauen schwarz. Hinterfemur so lang wie das Corium. Paramer mit zweiteiliger Hypophysisspitze, der untere Teil breiter und stumpf abgerieben (Fig. 5).

Länge 2,6 mm (♂).

G. minutus sp. n. unterscheidet sich von allen anderen *Gampsocoris*-Arten durch die geringe Größe und die kürzeren Extremitäten. Bei allen anderen Arten (mit Ausnahme von *lilianaee* JOS.) ist das 2. Fühlerglied länger als die Pronotumbreite. *G. lilianaee* hat auch kurze Extremitäten, das 2. Fühlerglied ist aber etwa 0,7 mal kürzer als das 3. Nach der Färbung des Pronotum und dem Bau des Paramer steht die neue Art *G. eckerleini* JOS. sehr nahe. Der untere Teil der Hypophysisspitze bei der letzten Art ist jedoch breiter, die Extremitäten sind verhältnismäßig länger (das 2. Fühlerglied ist viel länger als die Pronotumbreite), die Körperlänge ist größer und der untere Teil der Hypophysisspitze ist breiter.

Ich untersuchte 1 ♂ aus Persien, Shachrud, 24. 5. 1914, leg. A. N. KIRITSHENKO. Der Holotypus befindet sich in der Sammlung des Zoologischen Instituts bei der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Liste der Arten:

Gampsocoris (Lindbergius) subgen. n.

pallidipes LINDBERG, 1958 — Kapverdische Inseln.

Gampsocoris s. str.

lilianaee JOSIFOV, 1959 — Bulgarien.

punctipes (GERMAR, 1822)

= *seidenstückeri* WAGNER, 1954, *syn. n.* — Europa nördlich bis Südschweden, Mittel- und Südwestasien, Nordwestafrika.

enslini SEIDENSTÜCKER, 1953 — Kleinasien, Balkanhalbinsel.

culicinus SEIDENSTÜCKER, 1948 — Deutschland, Tschechoslowakei, Italien Südost-europa, Kleinasien, Kaukasus.

minutus sp. n. — Nordostpersien.

eckerleini JOSIFOV, 1959 — Griechenland.

Ich erlaube mir, an dieser Stelle den Herren Prof. Dr. W. E. CHINA, Prof. Dr. H. LINDBERG, Prof. A. N. KIRITSHENKO, I. M. KERZHNER und Dr. H. ECKERLEIN für die wertvolle Unterstützung meiner Arbeit herzlichst zu danken.

Literatur

- JOSIFOV, M., 1958: Acta Entom. Mus. Nat. Pragae, Vol. 32 (503), pp. 269–270.
JOSIFOV, M., 1959: Fragm. Balc. Mus. Mac. Sci. Nat., Vol. 2 (18), pp. 155–158.
LINDBERG, H., 1958: Comm. Biol., Vol. 19 (1), pp. 73–75.
SEIDENSTÜCKER, G., 1948: Senckenbergiana, Vol. 29, pp. 109–114.
SEIDENSTÜCKER, G., 1953: Rev. Fac. Sci. Istanbul, Ser. B, Vol. 18 (2), pp. 165–167.
WAGNER, E., 1954: Nachr. Mus. Aschaffenburg, Vol. 45, pp. 37–40.
WAGNER, E., 1960: Boll. Soc. Entom. It., Vol. 90 (5/6), pp. 103–106.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Josifov Michail

Artikel/Article: [Zur Systematik der Gattung Gampsocoris Fuss, 1852
\(Heteroptera, Berytidae\) 285-289](#)